

Nach Ansicht der meisten Historiker wurde der Bau der Heilig Geist Kirche 1419 beendet. Die Entstehung des Krankenhauses, das sich neben der Kirche befand, ist unter Wissenschaftlern bis heute kontrovers. Ein Teil meint, das Krankenhaus habe vor Entstehung der Kirche bestanden, andere wiederum glauben es wurde aus Kirchenmitteln errichtet. Am 10. März 1421 erhob der Bischof von Krakau, Wojciech Jastrzębiec, die Kirche in eine Propstei. Der von ihm erwählte Probst Pater Stanislaus, der Sohn Mikołajs, war somit nicht nur für die Kirche verantwortlich, sondern auch für das Krankenhaus und die Kranken. Das ursprüngliche Aussehen der Kirche ist unbekannt,



A. Lerue, Bildband von Lublin 1857 – 1860.

aber wie Johann Ambrosius Wadowski anführt, war es von Beginn an eine Backsteinkirche.

1508 wurde der Kirchen- und Krankenhausgrund an den Bürger Mikołaj Czudło aus Lublin verpachtet. Zu dieser Zeit, nach vielen Jahren der Entwicklung und des Prosperierens, herrschte im gesamten Komplex Chaos und Unordnung. Zwei Jahre später beschloss man den Lubliner Ratsherren die Verwaltung der Kirche und des Krankenhauses mit dem Ziel zu übertragen, die alte Herrlichkeit wiederherzustellen. Trotz dieser Schritte verminderten sich ca. Mitte des 15. Jhd. die Einnahmen zur Unterhaltung des Benefiziums drastisch. Zum fatalen Zustand der Heilig Geist Güter trugen auch die Stadtbrände von 1575 (großer Stadtbrand Lublins) und 1602 bei. Die Kirche wurde dabei schwer zerstört und ein Jahr nach dem letzten Großbrand wurde lediglich der Chor wieder aufgebaut.

Man nimmt jedoch an, dass der Wiederaufbau des Gotteshauses recht systematisch verlief, wenn 1608 sowohl die Kirche und die neugebaute Kapelle des hl. Stanislaus, als auch einer der Altäre wieder geweiht wurden. Das neue architektonische Aussehen erhielt die Kirche nach 1623, wahrscheinlich durch den Baumeister Jan Cangerl aus Lublin, dem ebenfalls die Kuppel des Chores auf ovalem Grundriss und ein Teil der Stuckdekorationen zugeschrieben wird.



Entwurf der polychromen Deckenmalerei im Gewölbe des Presbyteriums von 1924.

Erwähnenswert ist die Übergabe an den Orden der Unbeschuhten Karmeliten in der 1. Hälfte des 17. Jhd., um den Heilig Geist Komplex vor dem Verfall zu bewahren. Sie erwiesen sich aber als schlechte Verwalter und verließen schnell das Benefizium und errichteten in direkter Nachbarschaft ihr Kloster. Die Krankenhauspropstei verlor derzeit viel Land an den Orden. Über Jahre hinweg zogen sich Eigentumsstreitigkeiten zwischen der Propstei, den Karmeliten und den Stadtherren, was erneut zu einem fatalen baulichen Zustand der Kirche führte. „Das an der Wand herabfließende Regenwasser und der von den Karmeliten an der Wand (hinter dem Hochaltar) vorbeigeführte Abfluss führten dazu, dass Mauersteine neben den Altar fielen. Während der Schneeschmelze überschwemmte das Wasser aus dem Abfluss nicht nur den Friedhof, sondern auch die Vorhalle der Kirche“. Vermutlich befanden sich seit dem 15. Jhd. an der Kirche, außer dem Krankenhaus, eine Leichenhalle und ein Friedhof. Es ist nicht klar, wann diese formal eingeebnet worden waren, aber aus einer Visitation von 1721 geht hervor, dass sich an der Stelle des Friedhofs Wohnhäuser befanden.



Fragment des Gemäldes „Das Feuer von Lublin 1719“ um 1740.



Materialien aus dem Heilig Geist Archiv, fotografiert von S. Komornicki 1917.

Die zerstörte Kirche wurde erst um die Mitte des 17. Jhd. wiederaufgebaut. Am 18. Juli 1642 kam es in der Kirche zu einem wundersamen Ereignis. Als der Schüler Jakub Lenczowski vor seinem Examen betete, bemerkte er auf dem Gemälde der Muttergottes blutige Tränen. Das Gemälde wurde per „Vox Populi“, d.h. Volkes Stimme, als wundertätig ausgewiesen, nicht per päpstliches Dekret. Zum Bildnis der Heilig Geist Muttergottes pilgerten, um Fürsprache bittend, die Bewohner Lublins und der umliegenden Ortschaften sowie auch berühmte Persönlichkeiten, wie u.a. Piotr Skarga (Anm. d. Übers.: Jesuit, Prediger, Gegenreformer) oder Königin Maria Kazimiera Sobieska. Die Erneuerung der Kirche die in der Mitte des 17. Jhd. stattfand, dokumentierte die bereits erwähnte Visitation von 1721, die den Zustand des Objekts nach der Sanierung als „gut“ befand. Seinerzeit erhielt die Kirche ein Gewölbe und wurde mit Schindeln gedeckt.

Weitere Änderungen nahm man an der Kirche nach einem weiteren Großbrand 1733 vor. Damals erhöhte man durch den Bau des Obergadens die Mauern des Hauptschiffs und veränderte den Baukörper von einer Hallenkirche oder Pseudohallenkirche in eine Basilika. Des Weiteren wurde der Turm errichtet und der barocke Giebel mit den konkav gewölbten Pilastern (Wandpfeilern). Die Ideen zu diesen Veränderungen gehen wahrscheinlich auf Paolo A. Fontana zurück.

1846 erhielt der Turm einen zeltdachförmigen Aufsatz. Das Krankenhaus und das Heilig Geist Tor, Gebäude die sich neben dem Gotteshaus befanden, wurden 1858 fast vollständig abgerissen. 1866 hoben die Behörden des zaristischen Russlands die Propstei auf und die Kirche ging in Staatsbesitz über. Seitdem ist die Kirche eine Rektoratskirche – oder ein Vikariat – und erster Vikar wurde der Priester Jan Jaworski. Im 20. Jhd. wurden sowohl im Inneren als auch am Äußeren der Kirche umfangreiche Renovierungsmaßnahmen und Veränderungen durchgeführt. 1967 wurde das Objekt unter Denkmalschutz gestellt und 25 Jahre später fanden in der Heilig Geist Kirche die Feierlichkeiten zum 350. Jahrestag der Erscheinung der blutigen Tränen auf dem Bildnis der Heilig Geist Muttergottes statt (bekannt als Mutter vom Guten Rat).



Stüdtliches Seitenschiff.

**Propst** – kirchlicher Güterverwalter einer Kirche und eines Krankenhauses;

**Pilaster (Wandpfeiler)** – ein senkrecht architektonisches Dekorelement mit Basis und Kapitell – wie eine Säule, dient zur Gliederung von Wänden;

**Basilika** – in der Architektur der Typ eines vielschiffigen christlichen Gotteshauses mit höherem Hauptschiff als die Seitenschiffe, beleuchtet durch Fenster im Obergaden über den Seitenschiffen;

**Kordongesims** – architektonisches Element in Form eines waagerechten Streifens, der zur Unterteilung der Geschosse aus der Wandfläche in Geschosshöhe heraustritt;

**Vorhalle** – Vorbau einer Kirche, meistens vor dem Hauptportal, gelegentlich auch an Seitenportalen;

**Lisene** – ein flacher, senkrechter Mauerstreifen, der leicht aus der Wandfläche heraustritt und im Gegensatz zum Wandpfeiler ohne Kapitell und generell ohne Basis;

**Kreuzgewölbe** – Gewölbe auf der Basis eines Quadrates aus zwei sich kreuzenden Tonnengewölben;

**Gurtbogen** – stützender Gewölbebogen eines Tonnengewölbes, der das Gewölbe in Joche unterteilt; Chorbogen – in der katholischen Kirche oberer Teil der Arkade die das Hauptschiff oder Langhaus (weltlicher Teil) vom Chor (Presbyterium) trennt;

**Lubliner Stil (umgangssprachlich „Lubliner Renaissance“)** – architektonischer Stil, der auf dem Gebiet der Wojewodschaft Lublin Anfang des 17. Jhd. von Baumeistern italienischer Herkunft entwickelt worden ist. Der Begriff wurde in der ersten Hälfte des 20. Jhd. von Władysław Tatarkiewicz in die Kunstgeschichte eingeführt. Der Stil vereint Eigenschaften der Gotik mit Elementen der italienischen und niederländischen Renaissance. Er zeichnet sich durch einen schlanken Korpus aus, mit architektonischen Details in Form von reich verzierten Gesimsen und Pfeilern sowie gitterartige Stuckverzierungen an Tonnengewölben mit Lünetten.

## Heilig Geist Kirche

Adresse: ul. Krakowskie Przedmieście 1,  
20-002 Lublin  
Tel.: 0048 81 534 24 83  
E – Mail: lpneuma@ duch.lublin.pl  
Internetseite: www.duch.lublin.pl

### Heilige Messen:

Sonntags: 07:30\*, 09:00, 10:30, 12:00, 13:00,  
sowie 17:30\*, 19:30  
Wochentags: 07:00\*, 12:00 und 17:00

### Andacht:

Wochentags: 12:00, 17:00

\* (mit Ausnahme Juli und August)



Fragment des Kupferstichs „Blick auf Lublin“,  
A. Hogenberg, Civitates orbis terrarum, 1618.

VERGESSEN SIE BITTE NICHT,  
DASS SIE IN EINER KIRCHE SIND.  
KEINE BESICHTIGUNG WÄHREND DER MESSEN.  
VERHALTEN SIE SICH BITTE RESPEKTIVOLL  
UND SPRECHEN IM FLÜSTERTON.

Herausgeber:  
Rathaus Lublin  
– Städtisches Amt  
für Denkmalpflege  
Lublin 2017  
1. Ausgabe

Textbearbeitung: Olga Pikul  
Graphische Bearbeitung: Renata Sidor,  
Magdalena Szabala, Monika Tarajko  
Redaktion: Städtisches Amt für Denkmalpflege  
K. Czerlunczakiewicz, H. Maćcik, M. Trzewik  
Übersetzung: Agnieszka Münch  
Fotos: K. Czerlunczakiewicz,  
P. Maciuk, M. Szabala



## ARCHITEKTUR



Die Heilig Geist Kirche befindet sich im Stadtzentrum Lublins, in der kompakten Bebauung der Krakowskie-Przedmieście Straße. Das nach Osten ausgerichtete Gotteshaus ist eine Basilika mit einem schmalen Chor als Hauptschiff. Auf beiden Seiten des Chores befinden sich Sakristeien. Der untere Teil der Fassade und des Turms sind im Westen durch das Gebäude Krakowskie-Przedmieście Str. 1-3 verdeckt. Der aus Westen sichtbare Giebel ist im Barockstil.

Die südliche Außenwand mit Turm, Seitenschiff sowie Presbyterium mit Sakristei ist der sichtbarste Teil der Kirche. Der Turm hat vier, durch Kordongesimse unterteilte Geschosse und in seiner Fassade ist das Portal mit dem Haupteingang zur Kirche eingelassen, dem eine Vorhalle vorausgeht. Die südliche Außenwand ist zweigeschossig und in vier Bögen mit unterschiedlichen Fensteröffnungen unterteilt. Über dem Dach der südlichen Sakristei erhebt sich der durch Lisenen akzentuierte Obergaden des Hauptschiffs. Außerdem ist über dem Dach der südlichen Sakristei die Fassade des Chores sichtbar, die ein breites Fenster hat, das durch einen Rundbogen abgeschlossen ist. Das Ganze wird durch eine bauchige Kuppel mit Laterne gekrönt.



Im Inneren öffnet sich das Hauptschiff mit hohen verzierten Säulenarkaden zu den niedrigeren Seitenschiffen. Das Hauptschiff hat ein Kreuzrippengewölbe mit Gurtbögen und ist vom Chor durch den Chorbogen getrennt. Den Chor krönt eine elliptische Kuppel, ähnlich wie die Gewölbe und die Laibungen der Arkaden in den Seitenschiffen, mit Stuck im Lubliner Stil verziert ist.



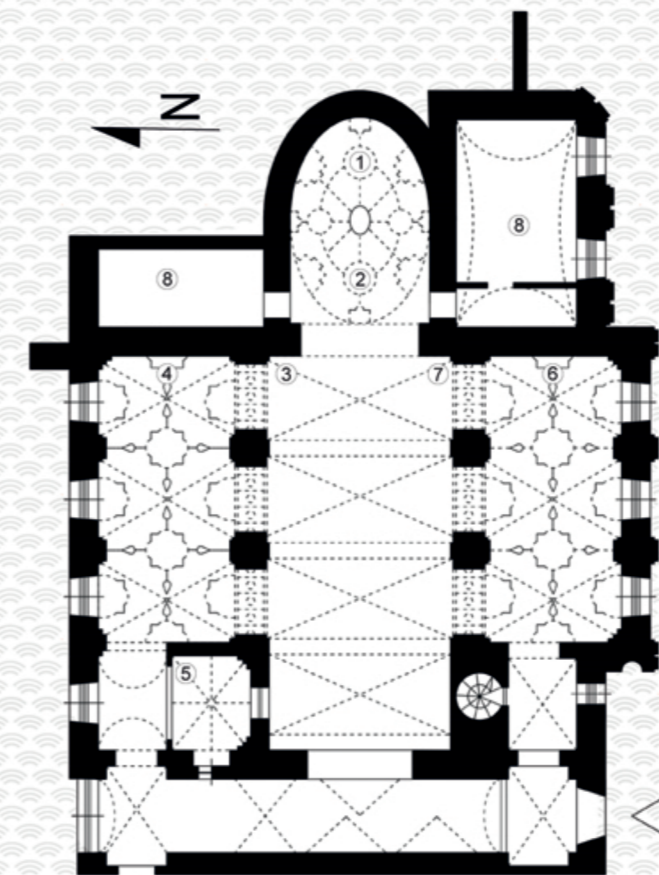
Heilig Geist Muttergottes ( bekannt als Mutter vom Guten Rat).

## DAS KIRCHENINNERE



Der Hochaltar, in dem sich das wundertätige Gemälde der Heilig Geist Muttergottes (Anfang des 17. Jhd.) befindet, ist im Stile des Spätbarock. Die Abdeckung bildet das aus dem 19. Jhd. stammende Gemälde eines unbekanntes Malers mit dem Bildnis der seligen Jungfrau Maria. Im Hochaltar befinden sich zudem die Skulpturen der hl. Apostel Petrus und Paulus. An den Wänden des Presbyteriums befinden sich zu beiden Seiten großformatige Gemälde eines anonymen Malers. Das erste zeigt das Wunder der blutigen Tränen auf dem Gemälde der Heilig Geist Muttergottes von 1642. Das zweite zeigt die Szene der Untersuchung des Ereignisses durch Zeugenbefragung vor einem Kirchengericht. Im Gotteshaus sind vier spätbarocke Seitenaltäre aus dem 18. Jhd. eingebaut. Ähnlich wie der Hochaltar stammen sie wahrscheinlich aus der Werkstatt der Familie Hoffmann in Puławy. In der Kirche steht nördlich an einer Säule die aus dem 18. Jhd. stammende spätbarocke hölzerne Kanzel. Sie ist mit den Skulpturen der vier Evangelisten und des Guten Hirten geschmückt. Die Orgelempore befindet sich im westlichen Teil des Hauptschiffs mit dem Orgelprospekt – die Orgel wurde 1902 von Stanisław Jagodziński restauriert. Die Wände des Gotteshauses schmücken Gemälde aus dem 17. und 18. Jhd., die Szenen aus der Geschichte der Kirche im Allgemeinen darstellen.

## GRUNDRISS



### Legende:

1. Hochaltar
2. Chor (Presbyterium)
3. Altar des hl. Johannes Nepomuk
4. Altar mit dem Bildnis Christus Ecce Homo
5. Kapelle des hl. Antonius
6. Altar des hl. Kajetan
7. Altar der Heiligen Familie
8. Sakristeien



HEILIG GEIST KIRCHE



Lublin  
MIASTO INSPIRACJI

